

Strickler Daniel von Columbia (US) (1897-1992)



Daniel Bursk "Dan" Strickler wurde am 17. Mai 1897 in Columbia, Pennsylvania, in der Nähe von Lancaster, geboren. Sein Vater war ein ortsansässiger Kaufmann. Daniel Strickler war einer der bestbekanntesten militärischen Führer der Vereinigten Staaten und gehörte lange Zeit der 28. Infanterie-Division der Pennsylvanischen Nationalgarde an. Er diente der Division als Truppenkommandant im Aktivdienst während vier Kriegen.

Daniel Strickler war einer der ersten Pfadfinder des Landes, welcher 1910 der Columbia-Truppe beitrug, ein Jahr nachdem die internationale Pfadfinderbewegung gegründet worden war. Daniel Strickler wurde Oberst und während der Hochschule war er Pfadfindermeister. Später, als Erwachsener, wurde er Präsident der örtlichen Pfadfinder-Organisation und war Mitglied des regionalen Verwaltungsausschusses.

Nachdem er die Columbia High School, in welcher er Klassenpräsident und Student mit der höchsten Auszeichnung war, erfolgreich abgeschlossen hatte, verpflichtete er sich bei der Nationalgarde, worauf er zum Aktivdienst an der mexikanischen Grenze einberufen wurde. Im Feldzug von 1916 diente Daniel Strickler als Soldat in der 28. Division im Süden von Texas bei El Paso auf der Suche nach Pancho Villa. Er stieg in den Rang eines Feldweibels auf.

Nach dem 1. Weltkrieg besuchte er die Cornell Universität. Nachdem er 1922 den Abschluss der Cornell Rechtsakademie bestanden hatte, kehrte Daniel Strickler nach Lancaster zurück, um eine Anwaltspraxis zu eröffnen. Er wurde auch in der lokalen Politik tätig, denn in den frühen 1930-er Jahren war Daniel Strickler Repräsentant in der Legislative von Pennsylvania. Im Jahr 1932, während der Prohibition, wurde er zu Lancasters Polizeichef ernannt und war verantwortlich für die Bekämpfung des Alkoholschmuggels, welcher die Gemeinde unterwandert hatte. Während dieser Periode war er auch in der militärischen Reserve aktiv, wo er den Rang eines Obersten erreichte.

Nach dem Angriff auf Pearl Harbor kehrte er wieder zum Aktivdienst zurück, wo er in den Rang eines Oberstleutnants zurückgestuft wurde, sodass er ein Kampfkommando führen konnte. Während des 2. Weltkrieges kämpfte er zuerst als Bataillonskommandant und später als Regimentskommandant mit der 28. Division in Frankreich und Belgien, während des Sturms an der Siegfried-Linie, in der Schlacht im Hurtgen-Wald, in der Ardennenschlacht und in den Vogesen. Im Ardennenkonflikt erhielt er eine Schlachtfeld-Beförderung vom Oberstleutnant zum Obersten. Nach dem 2. Weltkrieg kehrte Daniel Strickler wieder in seine Anwaltspraxis in Lancaster zurück. Im Jahre 1946 war er einer der führenden Bewerber als Republikanischer Kandidat für den Pennsylvanischen Gouverneur, landete dann im Wahlprogramm als Vize-Gouverneur hinter Gouverneur James Duff in einer Wahl, welche ein republikanischer Rundschlag war. - Als 1950 der Koreakrieg begann, gab Daniel Strickler sein Büro als Vizegouverneur auf, um das Amt als kommandierender General der 28. Division zu übernehmen. Daniel Strickler blieb - im Rang eines Generalmajors - während des größten Teils der 50-er Jahre im aktiven Militärdienst.

Daniel Strickler erhielt viele militärische Auszeichnungen für seine Verdienste im 2. Weltkrieg, darunter den bronzenen Stern, den silbernen Stern mit dem Eichenblattbüschel und den Legionsverdienstorden. Die für ihn wichtigste Auszeichnung war die Infanterie-Kampf-Ehrensperre. Er wurde auch von Frankreich, Belgien und Luxemburg ausgezeichnet. Kriegskameraden aus dem ganzen Land, darunter einige, deren Leben er im Kampf gerettet hatte, besuchten ihn weiterhin, um sich mit ihm an alte Kriegserfahrungen zu erinnern.

Als er 1957 als Generalleutnant vom Militärdienst zurücktrat, nahm er nochmals seine Anwaltspraxis auf. Sogar im Alter von neunzig Jahren konnte man ihn gelegentlich im örtlichen Gerichtshaus beim Ordnen von Akten oder beim Eröffnen eines Testaments antreffen. Eine Basiskampagne als republikanischer Gouverneurskandidat misslang. Er war in verschiedenen Angelegenheiten der städtischen Verwaltung aktiv: Als Gerichtspräsident und Präsident der Handelskammer, Präsident des Vereins junger Männer und der Anwaltskammer von Lancaster bis hin zum Dienst des Ältesten der örtlichen Presbiteranerkirche. Er sass mehreren örtlichen Wohltätigkeits-Organisationen vor und war in vielen anderen Gemeinschaftswerken tätig. Daniel Strickler war ein guter Redner und wurde oft gebeten, Gedächtnisreden zu halten. Er hatte einfache patriotische Gefühle und glaubte an seinen Dienst am Vaterland und der Gemeinschaft; eine Botschaft, welche in heutigen Ohren etwas unmodern klingen mag.

Daniel Strickler verheiratete sich 1924 mit seiner Geliebten aus der College-Zeit, Caroline Bolton aus Oil City, Pennsylvania. Sie starb im Jahr 1986. Daniel Strickler hinterliess bei seinem Tode am 27. Juni 1992 seine Tochter Nancy C. Strickler in London, seinen Sohn Daniel Bursk Junior Strickler in New York sowie drei Enkel und vier Urenkel.

1. Weltkrieg

Während des 1. Weltkrieges kommandierte Daniel Strickler als junger Leutnant eine Maschinengewehr-Kompanie in Kämpfen seiner Division in Frankreich, in Schlachten entlang der Marne, der Argonne, in den Belleau-Wäldern und bei Chateau-Thierry.

Während den Kämpfen in Frankreich beschlossen die Deutschen eine Sperre des Schützengrabens, von welchem aus Daniel Strickler das Feuergefecht beobachtete. Eine Gasgranate landete im Graben und tötete einige seiner Kameraden. Daniel Strickler selber erlitt ernsthafte Gasverbrennungen und Verletzungen. Er wurde in ein Spital in Südfrankreich evakuiert. Er war während einer Woche blind, genas aber bald. Er bat darum, wieder zu seiner Kompanie an der Front befohlen zu werden. Man teilte ihm aber mit, dass er für eine Stabsstelle im Hintergrund vorgesehen sei und keine Kämpfe mehr sehen würde. Als ein Feldweibel mit dem Befehl der Spitalentlassung sich kurz aus dem Raum begab, nahm Daniel Strickler den Befehl und ging. Sich an Führern und Bahnpolizei vorbeimogelnd - ohne Pass oder Fahrschein - bestieg er einen Zug nach Paris, wo er einen anderen Zug zurück zum Ausladebahnhof der 28. Division in der Nähe von Chateau-Thierry fand. Er meldete sich bei seinem Batallionskommandanten und wurde wieder mit dem Kommando seiner alten Kompanie beauftragt. Inzwischen war er bereits wegen unerlaubter Entfernung von der Truppe gemeldet; wurde aber wieder von der Anklage befreit, als man erfuhr, dass er zur Front zurückgekehrt war. - Im Alter von 21 Jahren wurde er zum Hauptmann befördert; damit war er der jüngste Armeeeoffizier in diesem Rang während des Krieges.

2. Weltkrieg - Ardennenschlacht

Am Morgen des 16. Dezember 1944 diente Oberstleutnant Daniel Strickler mit der 28. Division an der Front als Verwaltungsbeamter des 110. Infanterie-Regiments, welches eine 12 Meilen lange Verteidigungs-Stellung an der „ruhigen Front“, der Grenze zwischen Luxemburg und Deutschland, hielt. Plötzlich starteten die Deutschen ihren entscheidenden Ueberraschungsangriff, welcher bald als die Ardennenschlacht bekannt wurde. Das 110. Regiment war im Zentrum der Verteidigungslinie der Division längs des Flusses Our. Sie wurden von drei deutschen Divisionen unter Beschuss genommen, und Teile von zwei anderen Divisionen, deren Ziel es war, einen Durchbruch durch die alliierten Abwehrlinien zu schlagen, eroberten Bastogne in der Nacht auf den 16. Dezember und verteilten sich hinter den alliierten Kräften auf dem Vorstoss gegen Antwerpen. Zahlenmässig in hohem Masse unterlegen, focht die 110. Division aus kürzester Entfernung offene Feldschlachten gegen die vorrückenden deutschen Panzer, indem es tagsüber von starken Posten entlang der Verteidigungslinie entschiedenen Widerstand leistete. Die Verbindungen waren durch die deutsche Spionage und das Artilleriefeuer unterbrochen worden, sodass viele einzelne Kämpfe durch die voneinander getrennten Einheiten der 110. Division gefochten wurden. Mit dem Befehl, unter allen Bedingungen die Stellung zu halten, verlangsamten Daniel Stricklers Männer in heftigen Kämpfen auch während der Nacht und dem folgenden Tag den deutschen Vormarsch. Doch dann hatten grosse Kampfverluste und der erschöpfte Waffennachschub angesichts der übermächtigen deutschen Macht die Wirksamkeit der Verteidigung auf kleine Widerstandsnester reduziert.

Während des ersten Tages kam der Regiments-Verteidigungsposten in Consthum unter schweren deutschen Beschuss, welcher bis zum Morgen des 18. Dezember dauerte. Als der Munitionsnachschub versiegt war, wurde der Truppenrückzug angegangen. Daniel Strickler und seine kleine, noch übriggebliebene Streitmacht zog sich nach Wiltz, einem Knotenpunkt auf dem halben Weg nach Bastogne, zurück. Dort hatten sie den Befehl, den deutschen Vormarsch durch die Verteidigung der Stadt, welche als Kommandoposten der 28. Division gedient hatte, zu bremsen, während sich das Stabspersonal weiter zurückzog. Um die verbleibenden Kampftruppen zu ergänzen, zog Daniel Strickler eine Verteidigungsverband zusammen, welchem auch Köche, Büropersonal und Fahrer angehörten. Bald jedoch war Wiltz von deutschem Geschütz umzingelt und unter Feuer gesetzt worden. Schliesslich befahl Daniel Strickler den verbliebenen amerikanischen Truppen in der Nacht des 19. Dezember in kleinen Gruppen aufzubrechen und sich einen Weg zurück zu den alliierten Fusstruppen zu suchen. Sich während des Tags in den Wäldern versteckend, nachts sich auf den von Deutschen schwer bewachten Strassen fortbewegend und nach drei Tagen ohne Verpflegung trafen Daniel Strickler und zehn seiner Kameraden endlich auf die alliierten Linien. Die 101. Fliegertruppe hatte am Abend des 18. Dezember Bastogne besetzt, bevor es von deutschen Truppen ergriffen wurde, sodass die U.S. Verteidigungsposition festgehalten war, bis General Patton's Streitkräfte Bastogne ein paar Tage nach Weihnachten befreiten.

Von den 3'300 Männern der 110. Division blieben lediglich noch deren 500 nach der Ardennenschlacht. Daniel Strickler wurde als Schlachtfeld-Auszeichnung zum Oberst befördert und erhielt als Auszeichnung den Silbernen Stern. Er reorganisierte das Regiment, welches er weiterhin durch den Krieg kommandierte, in den Vogesen und mitten in Deutschland kämpfend. Im Frühling 1945 wurde er zum Militärkommandanten des Saarlandes ernannt. Dort war er verantwortlich für die Verpflegung und die Heimschaffung von 40'000 Russen und Osteuropäern, welche durch die Deutschen als Kriegsgefangene und als Sklavenarbeiter festgenommen worden waren.

Daniel Strickler war bei seinen Leuten bekannt für seine Furchtlosigkeit im Gefecht, für sein körperliches Durchhaltevermögen und dafür, dass er auch unter den mühsamsten Kampfbedingungen niemals nervös wurde. Er hatte gelernt, während des Tages kleine Nickerchen zu machen, sodass er nachts während den Bombardierungen und den Nachtkämpfen aufgeweckt war. Man konnte ihn oft mit seinen Männern marschieren sehen, gefolgt von seinem Fahrer mit dem Jeep. Sein Führungsstil unterscheidete sich von dem der meisten Kommandanten. Er zog es vor dort zu sein, wo der Kampf stattfand, wo er die Ereignisse beeinflussen konnte, anstatt sich im Kommandoraum im Hintergrund zu halten.

In ironischer Verbindung zu Daniel Stricklers eigener Erfahrung mit dem unerlaubten Entfernen von der Truppe im 1. Weltkrieg stand Eddie Slovik, ein Soldat unter seinem Kommando im 2. Weltkrieg: Im Oktober 1944 versuchte Daniel Stricklers Regiment, die Siegfried-Linie zu durchbrechen, als sich eine Ersatztruppe, darunter auch Soldat Slovik, bei ihm meldete, um an die Front befohlen zu werden. Als sie die Grenzkompanie erreicht hatten, desertierte Slovik in der Nacht vor einem geplanten Angriff. Er wurde durch die Militärpolizei aufgegriffen und zurück zum Regiments-Hauptquartier gebracht, wo ihn Daniel Strickler zurechtwies und ihn an die Front zurück beorderte, weil bei seiner Weigerung ein anderer seine Aufgabe zu übernehmen hätte. Daniel Strickler begleitete ihn zu einer Grenzkompanie, wo er einen Tag vor einem geplanten Angriff zwischen die kämpfenden Männer an der Front plazierte. Als am nächsten Tag der Angriff gestartet wurde, desertierte Slovik zum zweiten Mal. Er wurde wieder aufgegriffen und vor Kriegsgericht angeklagt, welches ihn wegen Desertierens verurteilt wurde. General Eisenhower bestätigte das Urteil, welches auf Erschiessen durch Exekutionskommando lautete. Nach seinem Tod wurde Slovik in einem unbekanntem Grab in Europa begraben. Er war der erste Soldat, welcher seit dem Bürgerkrieg diesen Tod starb.

Militärdienst nach dem 2. Weltkrieg

Daniel Strickler wurde in die Botschaft der Vereinigten Staaten in Rom als Chef der beratenden Gruppe der Militärhilfe gesandt. Als Claire Boothe Luce, U.S. Botschafterin in Italien wurde, verwaltete Daniel Strickler die militärische und wirtschaftliche Hilfe an Italien. Im Jahr 1955 schloss er sich dem Fernost-Kommando von General Lyman Lemnitzer in Tokio an. Dort war er Hilfsleiter des Stabs J-5 für die zusammengeschlossenen Kommandos der Vereinigten Nationen und des Fernen Ostens. Dieser Stab war für die staatlichen Beziehungen zwischen dem Militär und Japan, Korea und den Ryukyu Inseln zusammen mit Okinawa verantwortlich. Daniel Stricklers schwierigste Aufgabe in Japan war es, persönlich einen neuen Gesamtarbeitsvertrag zu vermitteln, welcher die Arbeitsbedingungen zwischen den U.S. Streitkräften und den 157'000 japanischen Angestellten regelte, um einen drohenden Generalstreik zu verhindern.

Besuch von Generalmajor Strickler in der Schweiz

Aus der „Grenz-Post für den Zürichsee“ und „Sie und Er“ im Oktober 1952

Generalmajor Daniel B. Strickler, Kommandant der zurzeit in Deutschland stehenden amerikanischen 28. Infanteriedivision, hat über das vergangene Wochenende, wie angekündigt, seine angestammte Heimat besucht. Im „Sternen“ in Samstagern wurde er von den Genossen unserer wohl 500 Jahre alten Allmendkorporation, in welcher das Geschlecht der Strickler eine der ältesten eingesessenen Familien bildet, offiziell empfangen und vom Präsidenten, Hrn. G. Bachmann herzlich willkommen geheissen. In englischer Sprache begrüßte ihn deren Quästor, Hrn. H. Tanner, und überreichte ihm zur Erinnerung an seinen Besuch ein Album mit zahlreichen prächtigen Photographien aus der Gegend und von den Höfen, auf denen seit Jahrhunderten Angehörige des Geschlechts sesshaft waren und zum Teil heute noch sind, wie: Bellen, Blegli, Bergli, Böschen, Fälmis, Hüsam, Sägel und so weiter. Herr Werner Strickler begrüßte den General sodann in Namen der zahlreich anwesenden Strickler und wies in seiner Ansprache insbesondere auf den geschichtlichen Ursprung des Namens und die genealogischen Beziehungen hin. Mit bewegten Worten dankte der General, auch im Namen der ihn begleitenden Frau und Tochter – ein Sohn studiert an der Yale Universität – und liess sich jeden der anwesenden Strickler persönlich vorstellen.

Anschliessend folgte ein Rundgang durch das Gebiet der Allmendkorporation, wobei den Gästen insbesondere der einstige Hof „am Strick“ hinter dem Sternen und die Gegend gezeigt wurde, in der während schon so langer Zeit die Strickler wohnten und ihre Bauerngüter hatten. In einer längeren Autokolonne fuhr die Gesellschaft sodann über Hütten nach dem Bergli, wo sich der General die ganze Gegend, aus der seine Vorfahren stammten, nochmals zeigen liess. Weiter fuhr die Gesellschaft nach Einsiedeln zu einer kurzen Besichtigung des Klosters und über die Sattellegg ins Wägital. Gegen Abend waren die Gäste in Richterswil zurück und liessen sich noch das aufblühende Dorf und sein prächtiges Gemeindehaus zeigen. Zum Abschluss wurde dem General im „Freihof“ ein Nachtessen offeriert, an dem sich auch der Gemeinderat vertreten liess. Im Namen der Behörde entbot ihm Gemeindepräsident Theiler den Gruss der Gemeinde und hiess die Gäste willkommen.

Am Sonntag unternahm General Strickler in Begleitung seiner nächsten Bekannten aus Wädenswil eine Rundfahrt an den Vierwaldstädtersee und liess sich die historischen Orte des Rütli, der Telskapelle und der hohlen Gasse zeigen und erklären. Hochbefriedigt von dem überaus herzlichen Willkomm, der ihm in

Richterswil zuteil wurde, verliess er am Montagnachmittag die Schweiz, nicht ohne der Gemeindebehörde und der Allmendkorporation nochmals seine Grösse zu entbieten und die Gemeinde seiner Anhänglichkeit zu versichern.
Werner Strickler



Oberst Werner Strickler und Generalmajor Daniel Strickler auf dem Bergli (Hütten)



Hier wird einer der ältesten Strickler vom Generalmajor begrüsst



Nachtessen im Freihof



Dem Generalmajor wurde ein Erinnerungsalbum mit Fotos aus seiner Heimat geschenkt



Ansprache des Generalmajors



Spaziergang im Rees